QK. 280. 11 X212 30 98 Kat.
Z 8 5775

# Christliche Leichenpredigt/

## Bey dem Ehrlichen vnd Volckreichen

Leichenbegengnis/ Oeß Ehrnvesten/ Gros-
Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn

# GEORGII WIRTH

Philosophiæ vnd Medicinæ Doctoris, weiland der Römischen Keyserlichen Mayestät CAROLI Quinti, vnd dann PHILIPPI Königes in Spanien/ ꝛc. verordneten Leib Artzts/ ꝛc.

Welcher am achten Septembris dieses instehenden 1613. Jahres Todes verblichen/ vnd am 12. hernach in die Pauliner Kirch zu Leipzig Christlich zur Erden bestattet worden.

Gethan durch

Georgium Weinrich/ der H. Schrifft Doctorn, Professorn vnd Superintendenten daselbst.

)✝(

Leipzig/
Gedruckt bey Valentini Am Ende Erben.

Im Jahr Christi M. DC. XIV.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
17.
QK. 280. Kat. IV, 601

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99487-p0002-6

# TEXTUS,

Apocal. 7.

DArnach sahe ich / vnd sihe / eine grosse schaar / welche niemand zehlē kunte / aus allen Heyden / Völckern vnd Sprachen / stund vor dem Stuel / vnd vor dem Lam̃ / angethan mit weissem Kleide / vnnd Palmen in jhren Händen / die schrien mit grosser stim̃e / vnd sprachen: Heyl sey dem / der auff dem Stul sitzet / vnserm Gott / vñ dem Lam̃e / vnd alle Engel stũden vm̃ den Stuel vnd vmb die Eltesten vnd vm̃ die vier Thier / vnd fielen für dem Stuel auff jhr Angesicht / vnd betetē Gott an vnd sprachen Almen:

Lob / vnd Ehre / vnd Weißheit / vnd Danck / vnd Preiß / vnd Krafft / vnnd Stercke / sey vnserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Almen.

Vñ es antwortet der Eltestē einer/ vnd sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan? Vñ woher sind sie kommen? Vñ ich sprach zu jm: Herr/ du weissests/ Vnd er sprach zu mir: Diese sinds/ die komē sind aus grossem Trübsal/ vñ haben jre Kleider gewaschen/ vñ helle gemacht im Blut des Lambs/ Darumb sind sie vor dem Stul Gottes/ vñ dienen jme Tag vnd Nacht in seinem Tempel. Vnd d auff dem Stul sitzt/ wird vber jnen wonē/ sie wird nicht mehr hungern vnd dürsten/ es wird auch nit auff sie fallē die Sonne oder jrgend eine Hitze/ deñ dz Lamb mitten im Stul wird sie weiden vñ leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen/ vnd Gott wird abwischen alle Threnen von jhren Augen.

*Exordium*, von der verstorbenen Person.

WEliebte Freunde in Christo dē Herrn: Wir haben jetzo/ nach dem gnädigen vnd Väterlichen willen vnsers lieben Gottes/ an diesen

Ort

Ort zu seinem Ruhebettlein begleitet / Den weiland Ehrnvesten/Großachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn GEORGIUM Wirth/ Philosophiæ & Medicinæ Doctorem, &c. einen alten/frommen/ Gottsfürchtigen vnd wolverdienten Mañ/der sich im Bürgerlichem Stande vnd Wesen/vber die 50. Jahr/bey dieser Stadt auffgehalten hat/vnd deme GOtt der HErr sein Leben dermassen gefristet vnd erlengert / daß Er ein eben theil vber den jenigen Termin gebracht / den Moyses der Mann Gottes allbereit zu seiner zeit definiret vnd bestimmet / in dem er sich im 90. Psalm verlauten lesset: Vnser Leben wehret 70. Jahr/weñs hoch kömmet so sinds 80. Jahr/vñ wenns köstlich gewesen ist/so ists Mühe vnd Arbeit gewesen. Psal. 90.

Es hat aber zu solcher verlẽgerung seines Lebens/ so sich ins neuntzigste Jahr erstreckt / nechst dem guten Temperament nicht wenig geholffen/ an einem theil die Messigkeit vnd gute diæta, die er im essen vnd trincken gehalten hat / Am andern theil aber sein geruhiger vnd stiller Wandel / den er bey dieser Stadt geführet hat. Denn weil Er seiner Profession ein Medicus gewesen/vnd andern Leuten gewiesen/wie sie jhre diætam gebührlich anstellen solten/wenn sie bey gesundem Leibe verbleiben / vnd ein geruhiges Alter erreichen wolten/So hat er sich auch selbsten solcher Instruction gemeß erzeiget / vnd seinen Leib mit Speiß vnd Tranck nicht vberfüllet/wie mancher Bacchus thut / dessen der Bauch sein GOtt ist / vnd dem nichts liebers vnnd gewüntschters wiederfahren kan / als wenn er nur von ei-

Was dem verstorbenen/nechst dem guten *Temperament* sein Leben verlengert:
1. Gute *diæta*
2. Geruhiger Wandel.

nem Pancket zum andern gehen/ vnnd dem täglichen Schlampampen obligen sol/ Nein / das hat vnser im HErrn verstorbene Senior nicht gethan / sondern des Leibes also gepflogen vnd gewartet / daß er allezeit zu verrichtung seines Beruffs tüchtig vnd geschickt geblieben ist. So hat er sich auch in die 50. Jahr eines geruhigen/stillen vnd eingezogenen Lebens vnd Wandels beflissen/ Vnd weil jhn Gott der HErr aus seinem reichen vnd milden Segen/ zum theil durch Erbschafften/ zum theil durch seine getrewe vñ vnterthänigste Dienste/ die er in seinen blühenden Jahren / Keysern / Königen/ Fürsten vnd Herrn / geleistet hat / zum theil auch durch Heyrathen/ eine ziemliche Nahrung bescheret/ hat er sich an derselben begnügen lassen/ vnd weil er gesehē/ daß Gott lob vnd danck / bey dieser vornehmen Handelsstadt an vernünfftigen vnnd erfahrnen Medicis kein mangel / als hat er keinem sein Brot vnd Nahrung abstricken woller / sondern gerne gegönnet / vnd sich mit demjenigen beholffen/ was jhme Gott der HErr auß seinem Segen zugeworffen / vnd demnach seine zeit/ sonderlich im angehenden Alter / mehr mit Theologischen vnd Geistlichen/ als mit Medicinischen vñ Weltlichen Gedancken zugebracht/ Inmassen denn solches seine nützliche Schrifften bezeugen vnd außweisen/ sonderlich aber das schöne Buch/ so er Vitam Christi intituliret / vnnd das er wie ein fleissige Biene / aus vieler geistreichen Theologen Schrifften zusammen getragen hat. So bezeugē auch solches seine Opera Theologica, (domit er vnsere Bibliothecam zu S. Thomas

noch

noch bey seinem Leben verehret) wie fleissig er in Theologischen Büchern gelesen / vnd wenn er etwas gefunden / das mit der Richtschnur heilsamer Lehr göttliches Worts nicht eintreffen wollen / hat er solches alsbald entweder ad marginem notiret / oder auch forn in vestibulum libri eingezeichnet / domit jederman / der darüber kommen / vnd in solchen Büchern lesen möchte / vor vngesunder vnd vnheilsamer Lehre / als vor schedlichem Gifft / sich hüten möchte / Inmassen er dann der gestalt mit dem grossen Volumine Novi Testamenti, des Calvinischen Compilatoris Augustini Marlorati, vnd anderer mehr verfahren ist.

Nun were es zwar billich / daß wir bey seinem Christlichen Leichenbegängnis einen solchen Text vor vns nemen / der sich zu seinem Stand vnd Wesen etwas besser bequemete / als dieser abgelesene Text / Wann wir aber newlicher zeit / als am verschienenen Donnerstag zu abhandelung dieser Wort / erst den anfang gemacht / So haben wir auch zu diesem mal darvon nicht außsetzen wollen / bevoraus / weil es vber alle massen schöne / liebliche vnd tröstliche Wort seyn / die vns allerley nothwendige Lehr / Trost vnd Ermahnung an die Hand geben können.

Es werden sich aber fleissige Zuhörer sonder allem zweiffel noch wissen zu erinnern / daß wir die abgelesenen Wort des Evangelisten Johannis in drey vnterschiedene Pünctlein haben abgetheilet: Do dann

Abtheilung des verlesenen Textes in 3. Pünctlein.

I.

Das erste gewesen ist / von der grossen Menge vnd Schaar der Heiligen / die vor dem Stuel Gottes /

vnd vor dem Lamb gestanden seyn / vnd die Göttliche Majestät mit frölichem schall gerühmet vnd gepreiset haben.

II. Das ander ist / von der Frage eines Eltesten / die er an den Evangelisten Johannem gelangen lesset / darin er zu wissen begeret / wer die jenigen seyn / die mit weissen Kleidern sind angethan / vnd woher sie kommen seyn? Auch wessen sich Johannes auff solche Frage resolviret vnd erkläret habe.

III. Das dritte ist / von der Deutung vnnd Erklerung des Gesichts / so Johanni erschienen ist / dorinnen gar eigentlich angedeutet wird / was der Gleubigen vnd Außerwehlten Gottes Zustand sey / beydes hie in dieser Welt / so wol auch dort im zukünfftigen ewigen Leben.

Von dem ersten Punct haben wir in der jüngsten Leichpredigt den anfang gemacht / vnnd denselben in sechs vnterschiedene Vmbstände eingetheilet / von welchen denn die ersten drey abgehandelt worden seyn; Jetzo bey dieser vorgefallenen Christlichen Leiche nemen wir die hinderstelligen drey Vmbstände vor vns / Ewer Christlichen Liebe auffs kürtzeste vnd einfeltigste in der furcht Gottes zu berichten:

Inhalt dieser Predigt beruhet in dreyẽ vmbstenden:

1. Von bedeutung der Palmzweig

2. Von dem Frewdenconcend der Heiligen Gottes.

Erstlich / was es bedeute / daß die Heiligen GOttes Palmenzweige in jhren Händen tragen?

Zum andern / was sie Gott dem HErrn zu lob vñ ehrẽ vor ein Frewdenconcent mit heller Stim̃e habẽ abgesungẽ. Vñ denn

Zum dritten/Wer zu jhrem Frewdenconcent/ das Amen gesprochen / vnd denselbigen mit seinem Jawort confirmiret vnnd bekrefftiget habe?

3 Wie die Engel das Amen darzu gesprochen.

Von diesen dreyen Vmbstenden sol Ewer Christliche Liebe auffs kürtzeste vnd einfeltigste vnterrichtet werden.

Der getrewe gütige Gott gebe seine Gnade vnd heiligen Geist darzu/vmb Christi JEsu willen/Amen.

## DE PRIMO LOCO.

I. Was es bedeute/daß die Heiligen Gottes Palmzweige in Henden tragen.

BElangende nun/Geliebten/den ersten Punct/Nemblich/Was es bedeute/daß die Heiligen GOttes Palmzweige in jhren Händen tragen/so berichtet vns hiervon der Evangelist vnd Apostel Johannes/vnd spricht in abgelesenẽ wortẽ also: **Ich sahe eine grosse schaar aus allerley Heyden/Völckern vnd Sprachen / die stund für dem Stule Gottes/vnd vor dem Lamb/angethan mit weissen Kleidern / vnd trugen Palmen in jhren Händen.**

Die weissen Kleider sind Zeichen der Vnschuld Christi.

Was die weissen Kleider bedeuten/davon sind Ewer Christliche Liebe in vorhergehender Predigt berichtet worden/Daß sie nemlich nichts anders seyn/als Symbola innocentiæ Christi, Eine Erinnerung der Vnschuld vnnd Gerechtigkeit JEsu Christi/damit wir in der Heiligen Tauffe werden angethan/wenn wir durch

das seligmachende Bad der Widergeburt vnnd Erneuerung des heiligen Geistes vnserm HErrn Christo werden incorporiret vnd einverleibet.

Die Palmzweige sind Segszeichē der Heiligen Gottes.

Die Palmen zweige aber/so die Heiligen Gottes in jhren Händen tragen/sind nichts anders / als Signa obtentæ victoriæ, Gewisse Siegszeichen/daß sie Ritterlich gekämpfft vnd gestritten / vnd im Scharmützel wieder die Feinde den Sieg haben davon gebracht.

Vergleichūg der Gläubigen mit den Pa Psal. 1.

Es werden aber Gläubige vnd Außerwehlte Kinder Gottes nicht vnbillich den Palmen verglichen / Wie im ersten Psalm zusehen ist / da David spricht: Wol dem/der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ noch tritt auff den Weg der Sünder/ noch sitzt/ da die Spötter sitzen/ Sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN/vnd redet von seinem Gesetz Tag vnd Nacht : Der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner zeit/ vnnd seine Blätter verwelcken nicht / vnnd was er macht / das gerath wol. Vnd im zwey vnd neuntzigsten Psalm : Der Gerechte wird grunen wie ein Palmenbaum / er wird wachsen wie ein Ceder auff Libanon/Die gepflantzet sind in dem Hause des HERRN/ die werden in den Vorhöfen vnsers Gottes grunen / vnd wenn sie gleich Alt werden/werden sie dennoch blühen/fruchtbar vnd frisch seyn.

Psal. 92.

Vnd geschicht solches:

I.
Die Gläubigen sind gleich den Palmen/ wenn man jhren Vrsprung in acht nimmet.

Erstlich/Quoad originem, Wenn man jhren Vrsprung vnd Ankunfft in gebührliche acht nemen wil: Denn gleich wie die Palmbeume fürnemlich vnd am allermeisten wachsen im Jüdischen Lande/ in welchem Gott der HErr seine Kirche vnd Gemeine hat/ die er jhm vor allen andern Nationen vnd Völckern zu seinem Peculio vnd Eigenthumb erkohren hat/ Also wachsen auch die Kinder GOttes an keinem andern Ort/als in der Christlichen Kirchen vnnd Gemeine/ da GOtt der HERR seines Namens Gedechtniß gestifftet hat/ Do werden sie gezeuget durch das Wort des Evangelij/vnd durch den gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten/wie Jacobi am ersten Capitel geschrieben stehet: Er hat vns gezeuget nach seinem Willen/ durch das Wort der Warheit/ auff das wir weren Erstlinge seiner Creaturen. Jacobi. 1.

Vnd der Apostel Paulus spricht zu Tito am 3. itten Capitel: Er macht vns selig durch das Bad der Wiedergeburt vnd Ernewerung des Heiligen Geistes/ welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich/ durch Christum JEsum vnsern Heyland/ auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht vnnd Erben seyn/ des Ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das ist je gewißlich war. Tit. 3.

So spricht auch der Apostel Petrus in seiner Ersten Epistel am ersten Capitel gar tröstlich vnnd schön: Gelobet sey GOTT/ vnd der Vater vnsers HErrn JEsu Christi/ der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat/ 1. Pet. 1

zu einer lebendigen hoffnung/durch die Auffer-
stehung Jesu Christi von den Todẽ/zu einem
vnvergenglichem / vnbeflecktem vnd vnver-
welcklichem Erbe / das im Himmel behalten
wird.

Daraus denn klärlich zu vernemen ist/wem wirs
zu dancken haben / daß wir zu fruchtbaren Palmbäu-
men gemacht worden seyn/Nemlich/Niemand anders
als dem lebendigen Gott/der durch Krafft vnd Wir-
ckung des Heiligen Geistes bey vns das beste thut / do
wir sonsten von Natur dürre vnd vnfruchtbare Reiß-
hölzer seyn / die zu nichts dienen / als das sie in Fewer
Ofen geworffen / vnnd mit ewigem Fewer verbrand
werden.

2. Vergleichung der Gläubigen mit den Palmen/ wegen der schweren Last des Creutzes.

Vors andere / so werden auch die gleubigen vnnd
außerwehlten Kinder Gottes mit den Palmbäumen
verglichen/Quoad crucis perpessionem, Was dz lie
be Creutz belanget / Denn gleich wie die Naturkündi-
ger vom Palmbaum schreiben / daß Sand / Saltz vnd
Salpeter gleich sein Pabulum sey / domit er getünget
vnd fruchtbar gemacht wird/sintemal er sonsten keinen
Mist/wie andere Bäume/dulden vnd leiden kan: Also
ist das liebe Creutz (das durch den Sand / durch Saltz
vnd Salpeter angedeutet wird) freylich das allerge-
meinste Pabulum, domit gleubige Christen gefüttert
werden/ Denn so spricht der weise Mann Syrach am
andern Capitel: Mein Kind / wiltu Gottes Die-
ner seyn / so schicke dich zur Anfechtung/ Halt
fest/vnd leide dich/vnd wancke nicht/wenn mã
dich davon locket/halt dich an Gott vnd weiche

Syr. 2.

nicht/

nicht/auff daß du jmmer stärcker werdest/Alles was dir widerfehret/das leide/vnd sey gedultig in allerley Trübsal/ Denn gleich wie das Gold durchs Fewer/Also werden die/so Gott gefallen/durchs Fewer der Trübsal bewähret. Vnd der HERR Christus selber spricht Matth. am 16. Capitel: Wil mir jemand nachfolgen/der verleugne sich selbst/vnd neme sein Creutz vff sich/vnd folge mir nach. Vnd der Apostel Paulus spricht Actor. am 14. Durch viel trübsal müssen wir zum Reich Gottes eingehen. Jngleichen spricht er in seiner andern Epistel an Timotheum am 3. Capitel: Alle/die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/die müssen Creutz vnd Verfolgung leiden.

Matth. 16.

Actor. 14.

2. Timoth 3.

Daher dann auch in diesen abgelesenen worten vermeldet wird/Wie es den jenigen in diesem Leben ergangen sey/die in den weissen Kleidern vor Gottes Angesicht einher prangen/vnd Palmen in jhren Händen tragen: Diese sinds/spricht der Text/die da kommen sind aus grossem Trübsal/vnd haben jhre Kleider gewaschen vnnd helle gemacht in des Lambs Blut/Das ist/sie haben auff Erden allerley Creutz/Anfechtung vnd Widerwertigkeit außgestanden/vnd durch den Glauben an Christum vberwunden/Die werden nu mit ewiger Glory/Frewd vnd Herrligkeit geschmücket vnd gezieret/In solcher betrachtung ermahnet der Apostel Petrus nicht vergeblich in seiner ersten Epistel am 4. Capitel: Jhr liebē/lasset euch die Hitze des Creutzes/so euch

1. Petri 4.

begegnet / nicht befrembden / als wiederführe euch etwas newes vnnd vngewöhnliches / sondern frewet euch vielmehr / daß jhr mit Christo etwas dulder vnd leidet / auff daß jhr auch am Tage der offenbarung seiner Herrligkeit / Frewde vnd Wonne mit jhm haben möget.

3. Die Gleubigen werden dem Palmbaum verglichen / wegē der vberwindung aller Creus-Last.

Vors dritte / so werden die Gläubigen vnd Außerwehlten Kinder Gottes dem Palmbaum verglichen / Quoad victoriæ reportationem, Was den Sieg vnd die vberwindung anbelanget. Denn zugleicher weise / wie zwar der Palmbaum eine zimliche schwere Last träget / aber sich dieselbige nicht vberwältigen lesset / denn er sich wider die Last auffbäumet / vnd eher in stücken zubricht / ehe er sich beugen liesse: Ebener massen sind gläubige Kinder Gottes auch geartet / ob sie zwar in der Welt viel leidens haben / vnd dem Teufel vnnd seiner Braut weidlich durch die Spiesse laufen müssen / so werden sie doch nicht müde / viel weniger aber thun sie etwas / das zu beschwerniß jhres Gewissens gelangen möchte / sondern sie bäumen sich auch durch den Glauben an Christum / wider die Last auff / ja sie lassen eher jhr Leib vnd Leben in stücke zerbrechen / ehe sie dem Teuffel vnnd seiner Braut hofieren vnnd heuchlen wolten.

Exempla der bestendigkeit gläubiger Christen:

1. Iohannes Baptista, Marci 6.

Wie wir dessen gar ein fein Exempel haben / an Johanne dem Täuffer / Traun do er sahe / wie der König Herodes / mit seines Brudern Philippi Gemahl Hauß hielte / je traun / da trat er vngeschewet herfür /

vnd

vnd sprach: König Herodes/Es ist nicht recht/daß du deines Brudern Weib bey dir hast/vnd mit derselbigen Blutschande begehest/Gott/der ein ernster vnd gestrenger Sünden Feind vnd Richter ist/der wird solches an dir nicht vngerochen lassen/vngeacht/daß er jhme darüber grosse Vngnad auff den Hals ledet/auch darüber in den Machenuntischen Kercker geworffen wird/dorin er endlich Blutschwitzen muste.

2.
Die drey Hebreischen Männer zu Babel/ Daniel 3.

So thun jhm auch die drey Hebreischen Männer zu Babel/do sie der König Nebucadnezar zwingen wolte/daß sie sein auffgerichtete Götzenbilde solten anbeten/Je trawn/do wollen sie nirgends dran/ vngeacht/daß sie der König mit dem glüenden Fewer-Ofen bedrawen ließ/denn do treten sie jhm frey vnter das Angesicht/vnnd lassen sich verlauten/Daniel.am dritten Capitel: Vnser GOTT/den wir ehren/ der kan vns wol erretten aus dem glüenden Ofen/darzu auch von deiner Hand/Vnd do er es gleich nicht thun wil/so soltu dennoch wissen/daß wir deine Götter nicht ehren/noch dein Götzenbild anbeten wollen Vnd mit dieser jhrer Frewdigkeit vnd Bestendigkeit bewegen sie auch Gott den HErren dohin/daß er jhnen tr ewe Assistentz leistet/ vnd daß er die erschaffung thut/daß sie die Fewerflamme nicht berühren darff/sondern daß sie vnverletzt davon kommen/ja/daß man weder an jhrem Leibe noch an jhren Kleydern keinen Brand spüren vnd vermercken kund.

Sonder-

3. Die Maccabeerin mit jhren sieben Söhnen/ 2. Maccab. 7

Sonderlich aber haben wir ein außbündiges Exempel eines solchen tapffern Heldenmuths im 2. Buch Maccab. am 7. Capitel / an der frommen Mutter der Maccabeerin / vnd jhren sieben Söhnen / do sie der Tyrann Antiochus auch zwingen vnd dringen wil / daß sie sollen Schweinenfleisch essen / vnd also das Väterliche Gesetze vberschreiten / Je trawn / da wollen sie durchaus nicht dran / vngeacht / daß er jhnen die grewlichste Marter anthun lesset / denn dem ersten lesset er die Zungen außschneiden / Hände vnd Füsse abhacken / vnd den zerstümmelten Cörper in ein siedendes Oel werffen / vñ also lebendig kreischen vnd zerfleischen. Denn andern lesset er gleicher gestalt die Haut vber die Ohren ziehen / vnd den geschundenen Cörper in einer Pfanne vber das Fewer setzen vnd braten. Die andern viere lest er mit Ruten streichen / biß auff den Tod / vnd vermeinet nicht anders / als / er wolle sie durch solche Marter vom glauben abschrecken / vnd zum Gehorsam zwingen vnd bewegen. Aber sie bleiben alle bestendig biß in den Tod / Ja sie spotten noch des Tyrannen in jhrer grösten Marter / vnd sprechen: Du verfluchter Mensch nimmest vns zwar das zeitliche Leben / vnd die Gliedmassen / die vns Gott vom Himmel gegeben hat / Aber der HErr aller Welt wird vns / die wir vmb seines Gesetzes willen sterben / wiederumb aufferwecken zu einem ewigen Leben. Vnd sonderlich meldet die Historia von den siebenden vnd jüngsten Bruder / wie sich der Tyrann habe bemühet / daß er jhn gerne mit schmeichelhafftigen wortē zum abfall bereden wollen / Aber was geschicht? Die Mutter

die ge=

die gehet zu jhrem Sohne / vnd ermahnet jhn bey verlust seiner Seelen Seligkeit / Er wolle ja nicht wancke̅ / sondern bestendig bleiben / wie seine Brüder / Vnd damit jhre Mütterliche Ermahnung desto mehr vnd besser bey jhm hafften vnd wurtzeln möchte / weiset sie jhn zu den erschaffenen Creaturen / vnd spricht: Siehe an den Himmel / siehe an Sonn vnd Mond / siehe an die Erde / vnd alles was drinnen ist / das hat Gott alles aus nichts gemacht / vnd wir Menschen seind auch also gemacht / Drumb fürchte dich nicht für dem schmählichen Tod / sondern stirbe gern / wie deine Brüder / auff daß dich der gnedige Gott / sampt deinen Brüdern wiederumb lebendig mache / vnd dich am Jüngsten Tage / mir wieder gebe.

Sehet / Meine Geliebten / das mögen ja rechte Palmbäume gewesen seyn / die sich wieder die Last haben vffgebäumet / vnd sich keine Marter vnd Qual lassen vnterdrücken / Ja Nazianzenus in seiner Oration, die er von diesen Maccabeern gehalten hat / Der rühmet jhre Mutter vnd spricht / daß sie vor jhre todte Söhne getreten sey / habe jhr Hände gen Himmel auffgehoben / vnd Gott gedancket / daß sie so würdig worden sey / daß sie jhre liebe Söhne durch solchen Tod habe Gott dem HErrn anheim geschicket / Hat sich derwegen verlauten lassen: Thesaurum meum nunc DEO tradidi. Jch habe nu meinen besten Schatz / meine allerliebste Kinder gar wol verwaret / vnd sie dem HErrn / der sie mir bescheret hat / wiederumb vberantwortet / Darauff

*Nazianzenus.*

hat sie sich zu jren todten Söhnen gewand vnd gesprochen: O jhr lieben Söhne / die jhr da liget vor meinen Augen / zerhacket vnnd zerstümmelt / jhr seyd mir jetzo tausentmal lieber als bey ewrem Leben: Non enim estis extincti, sed Deo oblati; non periistis, sed ad Deum commigrâstis: Der Tyrann / spricht sie / hat euch zwar erwürget / aber der Allmächtige Gott wird euch wieder lebendig machen / jhr seyd nicht verlohren / sondern ich habe euch nur zu ewrem Vater im Himmel vorangeschicket / vnd drauff sol sie auch (wie Nazianzenus meldet (mit frewdigem Geist vnd frolockendem Hertzen ins Fewer gesprungen seyn.

Triumphszeichen der Gleubigen Kinder Gottes.

Gleich wie nun aber die Heiligen Gottes hier in diesem Leben rechte Palmbäume gewesen seyn, die sich kein Creutz / keine Verfolgung vnd Widerwertigkeit / vom Glaubē haben lassen abwendig machen: Also stehen sie auch billich in jenem Leben vor dem Thron Gottes / vñ haben Palmzweig in jhren Händen / als die rechten Triumphzeichen / darbey man erkennen kan / wie sie so ritterlich gekempfft vnd gestritten / vnd von allen jhren Feinden den Sieg erhalten haben / drumb lassen sie sich mit einem frölichen Πανικίῳ vnd Triumphliedlein verlauten / aus der ersten Epistel an die Corinther am 15. Capitel: Absorpta est mors in victoriam, Der Tod ist verschlungen in den Sieg / Tod wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott lob vnd danck / der vns den Sieg gegeben hat durch Christum Jesum vnsern HErrn.

1. Cor. 15.

4. Die Heiligen Gottes grunen vnd tragē Früchte wie die Palmzweige.

Endlich / so werden auch die Heiligen Gottes mit dē Palmen verglichen / Quo ad fructificationem, Was

die

die Fruchtbarkeit anbelanget. Denn zugleicher weise/ wie der Palmbaum nicht allein grunet zu Soñer vñ zu Winterszeit/sondern tregt auch gar liebliche vñ anmutige Früchte/die man Datteln zu nennen pfleget/Also thun jhm auch die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes/die sind nicht vnfruchtbar/sondern sie lassen jhren Glauben scheinen vnd leuchten/mit allerley guten Wercken. Sie verhalten sich nach der lehre vnd Ermahnung jhres lieben HErrn vnd Meisters Christi Jesu/do er spricht Matth. am 5. Capitel. Luceat lux vestra corã hominibus, Lasset ewer Liecht leuchten vor der Welt/vff daß die Menschen ewer gute Werck sehen/vnd den Vater im Himmel rühmen vnd preisen. Vnd der Apostel Paulus spricht zum Tito am 2. cap. Christus habe sich selbst vor vns dahin gegeben/vff dz er vns erlösete von aller Vngerechtigkeit/vnd reinigte jhm selbst ein Volck zum eigenthumb/das fleissig were in gnten Wercken.

Matth 5.

Tit 2.

In solcher Betrachtung sind die Kinder Gottes freylich recht wie ein Palmbaum/der an Wasserbächen gepflantzet ist/der seine Frucht bringet zu seiner zeit/ vnnd seine Bletter verwelcken nicht/wie im ersten Psalm des Königlichen Propheten Davids geschrieben stehet.

Herrlicher Gewiñ der Heiligen Gottes weñ sie im Glaubenskampf ritterlich austauren.

Was gewinnen nun aber die Heiligen Gottes mit solcher jhrer Bestendigkeit/weñ sie im Glaubenskampff biß ans Ende ritterlich außtawren? Antwort: Sie verlieren vber solchem Kampf im geringstẽ nichts/sondern sie findens alles reichlich wider in Christo Jesu/vmb des willen sie kempffen vnd streitẽ/vnd jhr Leben verlassen.

Matth. 10.

Denn so spricht der HErr Christus selber Matthæi am 10. Cap. Wer sein Leben verleuret vmb meinet willẽ/ der wirds finden. Vnd Apocal. am 2. spricht er: Biß getrew bis in den Tod/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben.

*Insignia* vnd Wape der heiligen Märterer.

Vnd eben darauff deutet auch das gemeine Wappen aller heiligen Märterer/ als die in jhrem Schilde führen ein blutig Schwerdt / das mit Palmzweigen bewunden ist / an dessen Zweigen viel schöne güldene Kronen hangẽ / vnd stehet vber dem Schilde diß Symbolon: Cessit victoria victis, Die vberwundenen haben den Sieg behalten. Denn das blutige Schwerd bedeutet nichts anders/ als die schweren Verfolgungen / denen die Christliche Kirche in diesem Leben muß vnterworffen seyn: Die vmbgewundenen Palmenzweige sind eine bedeutung der standhafftigen Bekenner Christi/ die mit jhrem Glauben vnd Bekentniß weder in Lieb noch im Leid verwolcken / sondern für vnnd für grunen wie die Palmzweige: Die güldenen Kronen aber sind eine bedeutung der grossen Ehre/ Glori vnd Herrligkeit / die den gläubigen vnd bestendigen Confessoribus vñ Bekennern Christi im zukünfftigen ewigen Leben folgen sollen / Do es denn freylich recht heissen wird: Cessit victoria victis / die vberwundene die haben den Sieg behalten. Vnd dessen tröstet sich der Apostel Paulus in seinem letzten Agone vnd Todeskampff / do er sich in seiner andern Epistel an Timotheum am 4. Capitel verlauten lest: Ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines

*Symbolum* der heiligen Märterer, Das blutige Schwerdt bedeut die verfolgungen.

Die Palmzweige sind die standhafftigen Bekenner Christi.

Die güldenen Kronen bedeuten die Herrligkeit der bestendigen Bekenner Christi.

2. Tim. 4.

Abschie-

Abschiedes ist verhanden/Ich habe einen guten Kampf gekämpffet/Ich habe meinen Lauff vollendet/Ich habe Glauben gehalten/hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/welche mir der HERR an jenem Tage der gerechte Richter geben wird/nicht aber mir allein/sondern auch allen denen/die seine Erscheinung lieb haben.

Vnd so viel sey kürtzlich gesagt von der ersten vmbstende/Was nemlich die Palmzweige bedeuten/die die Heiligen Gottes in jhren Händen tragen.

## DE SECVNDO LOCO.

II. Von dem Frewden-Concent der Heiligen Gottes.

SVm Andern/Was singen sie denn Gott dem HErrn zu Ehren vor einen Frewden-Concent? Darvon berichtet der Evangelist vnd Apostel Johannes vnd spricht: **Sie schryen mit grosser Stimme vnd sprachen: Heyl sey dem/der auff dem Stul sitzet/vnserm Gott vnd dem Lamb.**

Inhalt dieses Triumphier Liedleins.

Je das ist zwar ein kurtz Triumphirliedlein/aber es hat mechtig viel im hinderhalt/denn eben damit zeiget sie an/wem sie es zu dancken haben/das sie zu solcher Glori vnd Herrligkeit kommen seyn: Nemlich/nicht jhren eigenen wercken vnd verdiensten/auch nicht den Wercken vnd verdiensten der verstorbenen Heiligen/sondern der blossen Gnade Gottes/des Himlischē

Wem die Heiligen Gottes jhre Seligkeit zu dancken haben.

Vaters/vnd dem thewren Verdienst Christi Jesu/ des vnschüldigē Lämbleins/ der jhnen mit seinem bittern Leiden vnd Sterben/vnd mit seiner siegreichen Vfferstehung vnd Himmelfahrt solche Gnade erworben vnd verdienet hat. Daher deñ der Apostel Petrus gar recht vnd wol spricht /Actor. am 4. vnd 10. Capitel: Es ist in keinem andern Heil / Es ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ doriñen sie können vñ sollen selig werden/ als allein in dem Namen Christi Jesu/ von dem zeugen alle Propheten/ daß in seinem Namen Vergebung der Sünden erlangen sollen/ alle die an jhn glauben. Vñ der Apostel Paulus spricht zun Römern am 3. Capit. Wir werden ohne verdienst gerecht aus gnadē/ durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist/ welchen vns Gott selber hat vorgestellet zum Gnadenthron/ durch den Glaubē in seinem Blut. Vnd zun Ephesern am 2. spricht er: Gratiâ Dei salvati estis, Aus Gnaden seyd jr selig worden/ vnd dasselbige nicht aus euch/ Gottes Gabe ists/ vnd nicht aus den Wercken/ vff daß sich niemand rühme.

Actor. 4

Rom. 3.

Eph. 2.

Widerlegung der Papisten aus diesem Triumphs-Liedlein.

Widersprechen also diese triumphirende Glaubensritter vnd Siegsfürsten dem lesterlichen Schwarm der Phariseer / der Werckheiligen vnd Papisten / die noch heutiges Tages so vnverschembter weise vorgeben / Es müsse der Mensch durch eigene Werck oder durch das Verdienst vnd Vorbitte der verstorbenen Heiligen/ den Himmel vnd die ewige Seligkeit erwerben. Daher es

denn

denn kommen ist/daß man im Bapsthumb so viel Mediatores intercessionis, so viel Vorbitter bey Gott dem HErrn vffgeworffen hat/daß fast ein jedes Land/ein jede Stadt/ein jeder Flecken/ein jedes Dorff/ja ein jede Zunfft/seinen besondern Patron vñ Nothelffer gehabt/bey deme man in Nöthen Hülff vnd Rath gesucht/do doch der Apostel Paulus klärlich spricht/1. Tim. 2. cap. Es ist ein Gott/vnd ein Mitler zwischen Gott vñ den Menschen/Nemlich/der Mensch Christus Jesus Wer ausser diesem Mitler andere Mitler suchet/der schlegt ein Blossen/vnd betreugt sich selbst/denn do heissets freylich recht/wie die Christliche Kirche singet in jhrem Christlichen Kirchengesange:

Der Mensch ist gottlos vnd verflucht/
Sein Heil ist auch noch ferne/
Der Trost bey einem Menschen sucht/
Vnd nicht bey Gott dem HErren/
Denn wer jhm wil ein ander Ziel
Ohn diesem Tröster stecken/
Den mag gar bald des Teuffls gewalt
Mit seiner List erschrecken.

Christus ist der einige Mittler vñ Nothelffer. 1. Tim. 2.

Man lieset von dem löblichen Keyser Ferdinando, daß er vff eine zeit sey gefraget worden/was er doch wol von der Lutherischen Religion hielte? Do sol er drauff zur Antwort gegeben vnd gesagt haben/Er könne seines theils die Lutherische Lehre so groß nicht tadeln/denn er befinde in derselbigē sonderlich zwey stück/die jhm hertzlich wolgefielen. Eins were/daß sie so reverenter vnd ehrerbietig redetē vom Stand der weltlichen Obrigkeit.

Historia vō dem löblichē Keyser *Ferdinando.*

*Iudicium Ferdinandi* von der Lutherischen Lehr.

Das andere/daß sie alle Ehre der Seligkeit einig vnd allein Gott dem HErrn/vnd dem thewren Verdienste Christi JEsu zuschriebe. Daher er denn auch seines teils die Lutherische Lehr nicht verfolget hat/sondern gar ein gnediges Schreiben an den Herrn D. Luthe-rum abgehen lassen/darin er sich aller Gnade vnd för-derung gegen jhme anerboten hat. Ja es melden die Historien/daß er von seinem Beichtvater begeret habe/ Er wolle jhm ja in seiner letzten Todesnoth nichts an-ders vorhalten/als das thewere verdienst Christi Jesu/ vnd jhn ermanen/daß er in solchem Glauben ritterlich kämpffe vnd ringe/vnd das ende des Glaubens/welches ist der Seelen Heyl vnd Seligkeit/davon bringen mö-ge/Vnd das sol auch also geschehen seyn/vnd der löb-liche Potentat vff nichts anders als vff Christi verdienst von hinnen geschieden seyn.

*Fabricius*, von einem frommen Probst zu Meissen/ welcher sich in seinem Todeszuge dreyer dinge erinnert:

Der Herr Georgius Fabricius in seinem Buch de rebus Misnicis gedenckt auch gar einer schönen Hi-stori vnd Geschicht/die sich mit einem frommen Probst zu Meissen zu S. Afren zugetragen vnd begeben habe/ Derselbige Probst fodert einen von seinen Canonicis zu sich/zu dem er das beste vertrawen gehabt/vnd be-gerete von jhm/wenn er werde in Todeszügen seyn/so wolle er jhm drey ding vorhalten:

1. Der blutige Schweiß-tropffen Christi im Oelgarten.

Erstlich wolle er jhn erinnern der blutigen Schweiß-tropffen/die der ewige Sohn Gottes Christus Jesus im Oelgarten geschwitzet/vnd in seiner gröste Hertzenangst vergossen habe/Damit Er wegen der grossen menge der Sünden/in seiner Angst nicht vergehen möchte.

Vors andere / so solle er jhn erinnern der herben vnd bittern Schmertzen / die der HErr Christus am Creutz getragen / damit er die schreckliche Straff der Sünden in seiner Schwachheit nicht fühlen dürffe.

2. Der schmertzen Christi am Creutz.

Vnd dann vors dritte / so wolle er jhn auch erinnern der tröstlichen Wort / die der HErr am Stamme des Creutzes gesprochen / da er vor seine Feinde vnd Creutziger gebeten / vnd sonderlich das tröstliche Wort / das er am Creutz zum rechten Schecher gesprochen: Warlich / warlich ich sage dir / Heute wirstu mit mir im Paradiß seyn / vff daß er in seiner Hinfarth nicht sehen möge vff seine eigne Werck vñ Verdienst / sondern vff das blosse Verdienst Christi Jesu / darinne der Menschen Heil vnd Seligkeit bestehe. Diese stück hat der junge Canonicus seinem Probst also vorgesprochen / darauff er dann auch sein Leben sanfft vnd selig beschlossen hat / vnd diß ist geschehen / Anno Christi 1263. vor 350. Jahren / da noch das Bapstumb in vollẽ schwange gegangen ist. Nichts desto weniger hat der liebe Gott noch allezeit fromme Hertzen erwecket / die auch mitten in der Bäpstischen Finsternis sich des ehewren Verdiensts Christi getröstet / vnd darauff seliglich von hinnen geschieden seyn: Je woher aber haben sie solches Liecht vñ Erkentnis genommen? Antwort: Aus heiliger Göttlicher Schrifft / vnd sonderlich aus diesem Frewdencoñcent der Heiligen GOttes / die sich verlauten lassen: Heil sey dem / der auff dem Stul sitzt / vnserm Gott vnd dem Lamb Da sie dann beydes den Vater vnd den Sohn zusammen setzen / damit anzudeuten /

3. Der tröstlichen Wort des HErrn am Creutze

Woher die armen Leute im Bapstthumb die erkentnis Christi geschöpffet.

daß Vater vnnd Sohn gleiches Wesens / gleicher Macht vnd Gewalt/auch gleicher Ehr vnd Herrligkeit seyn von ewigkeit zu ewigkeit.

Warumb Christus allhier ein Lamb genennet werde.

Nun möchte sich aber allhier ein einfeltiges Hertz bekümmern vnd fragen / wie es doch komme / daß diese himlische Choralisten den Sohn Gottes nicht bey seinẽ rechten Namen / sondern ein Lamb nennen / in dem sie ruffen vnd schreyen: **Heyl sey deme/der auff dem Stul sitzt/vnserm Gott/vnd dem Lamb?** Aber darauff ist zu wissen / daß die Heiligen Gottes eben damit andeuten wollen des HErrn Christi Ampt vnd Wolthaten/die er dem Menschlichen Geschlecht erzeiget vnd bewiesen / In dem / daß er sich wie ein gedültiges Schlachtlämblein hat würgen vnd tödten lassen/ domit er also vor vnsere Sünde büssen vnd bezahlen möchte. Doher denn alle Levitische Opffer im alten Testament auff diß Lämblein / im Newen Testament Figuren vnd Bedeutung gewesen seyn.

Christus ist das rechte Lämblein Gottes

Es wird aber der HErr Christus ein Lamb genennet/An einem theil Ratione finceritatis & innocentiæ, wegen seiner Vnschuld vnd Vntadelhafftigkeit/ denn er seiner gantzen Substantz vnd Wesen nach allerdings heilig/ vnstrefflich/vnd ohn allen Flecken ist.

I.
Wegen seiner vnschuld vnd Heiligkeit.

Seine Göttliche Natur belangende / so ist er die Heiligkeit selber / vnd ein Brunnquell alles guten / wie denn die Kirche von jhm singet: Tu solus sanctus, Tu solus Dominus, Tu solus altissimus, Jesu Christe.

Seiner Menschlichen Natur nach ist er nicht allein ohne Sünde empfangen vnd geboren / sondern da hat

er auch

er auch sein gantzes Leben vnd Wandel ohne Sünden zugebracht/daß jhm der Prophet Esaias nicht vnbillich das Zeugnis gibet im 53. Capitel: Es sey kein Betrug jemals in seinem Munde erfunden worden. Esa. 53.

Vnd das ist gar ein gewaltige prærogativa, die dieser HErr vor allen andern Menschen Kindern hat/ Daher auch der alte Christliche Poet Prudentius spricht: Solus labe caret peccati conditor orbis; Prudentius.
denn alle andere Menschen / do sie gleich von den allerheiligsten Eltern geboren seyn / so müssen sie doch mit dem Königlichen Propheten David bekennen vnd sagen/ aus dem 51. Psalm: Sihe HErr in Sünden bin ich geborn/in Sünden empfing mich mein Mutter. Psal. 51.
Vnd aus dem 143. Psalm: Ach HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. So du HErr wilst Sünde zu rechnen / wer wil vor dir bestehen? Dieser HErr aber / der allhier in Lambs Gestalt angeführet wird / der kan alleine mit allen Ehren auffstreten/öffentlich protestiren/vnd sagen Joh. am 8. Cap. Welcher vnter euch kan mich einiger Sünde zeihen? Psal. 143. Johan. 8.

Am andern theil wird er auch ein Lamb genennet/ Ratione mansuetudinis & patientiæ, von wegen seiner grossen Sanfftmut vnd Gedult/ die er in seinem gantzen Leben erzeiget vnd bewiesen hat. Denn gleich wie vnter allen vierfüssigen Thieren fast kein sanfftmütiger vnd gedültiger Thierlein ist / als das Lamb / es beisset nicht vmb sich / wie ein böser Kettenhund / Es schleget mit den Füssen nicht aus / wie ein mutiger vnd

2. Wegen seiner grossen Sanfftmut vnd Gedult.

vnbendiger Gaul/es stösset nicht vmb sich/wie ein Ochse/sondern es gehet daher in lauter Sanfftmut vnd Gedult. Ebenermassen ist auch der ewige Sohn Gottes der Allergedültigste vnnd Sanfftmütigste gewesen vnter allen Menschen Kindern / denn das Zeugnis gibt jhm nicht allein der Prophet Esaias am 53. Capit. sondern es wiederholets auch der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am 2. Capitel/vnd spricht: Do er gescholten ward/schalt er nicht wieder/do er leidet/drewet er nicht/Er stellet es aber alles dem anheim/der da recht richtet. Denn dencket doch den sachen selber ein wenig nach in der Furcht Gottes. Ist das nicht eine sanfftmut vber alle sanfftmut: Do Judas sein eigener Jünger / dem er alles liebes vnd gutes bewiesen hatte/ zu jhm trit / vnd jhn den Feinden mit einem Kuß in die Hände vberliefert / do spricht er jhm auffs aller freundlichste zu: Juda mein Freund/warumb bistu kommen? verrätheſtu des Menschen Sohn mit einẽ Kuß? Als wolt er sagen: Lieber Judas/wie kömpstu vff den Sinn? wie kanstu es vber dein Hertz bringen? daß du ein solch vntrew vnd meineidig Bubenstücke an mir begehest? vnd mich mit einem Kuß/ als mit einem Symbolo amicitiæ den Feinden in die Hände liefersts? Habe ich denn nicht ein bessers vmb dich verdienet? Denckestu nicht mehr an die vielfeltige Trewe / die ich dir bewiesen habe? In dem / daß ich dich nicht alleine zu meinem Jünger erwehlet / sondern auch zum Provianetmeister gemacht/vnd dir vor allen andern den gemeinen Seckel vertrawet habe? Aber do sehe ich an dir / daß recht mit

Esa. 53.

1. Petr. 2. Christus hat seine grosse Sanfftmut erwiesen:

I. An dem Verräther Juda.

der

der That erfüllet wird / der Spruch des Königlichen Propheten Davids: Der mein Brod isset/ der trit mich mit Füssen.

Ist nicht das ein Sanfftmut vber alle Sanfftmut/ daß do die geharnischte Schaar vff sein blosses wort/ da er spricht: Ich bins/ zu boden fellet / als wenn sie mit Donnerkeylen weren darnieder geschlagen / Sihe / da lesset er sie wieder vffstehen / vnd ergibt sich willig / wie ein gedültiges Schlachtlämblein/ in jhre Hände.

2. An der geharnischten Schaar der Hohenpriester.

Ist nicht das ein Sanfftmut vber alle Sanfftmut/ daß do Simon Petrus aus einem vnzeitigen Eifer zukehret / vnd mit der Klinge vnter den Hauffen schlegt/ vnd Malcho / des Hohenpriesters Knecht / sein recht Ohr abhewet/ sihe/ do ist der HErr so gütig/ vnd setzets jhm wider an/ vnd heilet jhn / daß man nicht die geringste Mase sehen kan?

3. An Malcho des Hohenpriesters Knecht.

Ist nicht das eine Sanfftmut vber alle Sanfftmut/ eine Gedult vber alle Gedult/ daß da man jhm Backenstreiche gibet / da man jhn nacket vnd bloß außzeucht/ vnd mit Ruten steupt/ da man jhm/ mit Reverentz/ ins Angesicht speyet/ da man jhme eine dornerne Krone in sein Häupt drucket / Ja da man jhn mit Händen vnd Füssen an das Creutz nagelt / da schweigt er stock stille darzu / vnd vertregets alles mit höchster Gedult / Ja er bittet noch am Creutz für seine Feinde / daß jhnen GOtt der HErr jhren geübten Frevel verzeihen wolle/ ja das mag ja billich eine Sanfftmut vber alle Sanfftmut seyn?

4. An den Schürgansten/ die jhn marterten/ vnnd ans Creutz hefften.

Hiermit aber hat er nun nicht allein vns Heil er-

 worben/

worden/wir die Heiligen Gottes von jhm rühmen/sondern auch ein Beyspiel hinterlassen/daß wir auch sollen in seine Fußstapffen treten / wie er denn dazu gar trewlich ermahnet/Matth. am 11. Cap. da er spricht: Discite à me, Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig.

Matth. 11.

3. Von wegen seiner Auffopfferung.

Ja am dritten theil wird auch der ewige Sohn Gottes ein Lamb genennet Ratione immolationis & victimæ, von wegen seiner Auffopfferung. Deñ zu gleicher weise / wie man im alten Testament die Lämmer schlachten/vnd Gott dem HErrn zum Opffer bringen muste/weñ die Sünde des Volcks solte versöhnet werden/wie Num. am 28. Cap. zu lesen ist. Also ist auch der ewige Sohn Gottes Christus Jesus die rechte Victima, das rechte Schlachtlämblein/ das mit seinem vergossenen Blut am Stamm des Creutzes alle vnsere Sünde gebüsset vnd bezahlet hat / vnd vns Gottes Hulde vnd Gnade zu wegen gebracht/ wie deñ der Prophet Esaias klärlich zeiget am 53. Cap. Daß er sein Leben zum Schuldopffer gegeben habe. Vnd der Apostel Paulus spricht in der andern Epistel zun Corinthern am 5. cap Denn der von keiner Sünde wuste / den macht Gott zur Sünden vor vns/auff daß wir in jhm würden die Gerechtigkeit/die vor Gott gilt.

Num. 28.

Esa. 53.

2. Cor. 5.

Nutz dieses Berichts.

Hieraus sollen wir nun billich erkennen lernen/ beydes Gottes gestrenge Gerechtigkeit/so wol auch seine grundlose Güte vnd Barmhertzigkeit. Deñ da hatte freylich der böse Feind / der Teuffel / vmb der begangenen Sünden willen recht vnd zuspruch zu vns / daß er

vns als Schlachtschafe hette sollen anfassen / vnd mit seinem hellischen Schlachtmesser würgen vnd tödten / wenn Gott der HErr den gestrengen Eyfer vnd Ernst seiner Gerechtigkeit an vns hette exequiren wollen: Aber sihe / da kömpt das vnschüldige Lämblein Christus JEsus / vnd tritt an vnsere statt / vnd lest sich würgen vnd tödten / domit wir beym Leben möchten erhalten werden.

Je solten wir nun nicht billich mit der triumphirenden Kirchen auch vnsere Hertzen erheben / vnd mit frölichem Schall klingen vnd singen: Heyl sey dem / der auff dem Stul sitzt / vnserm Gott vnd dem Lamb / das an vnser statt geschlachtet ist.

Wir sollen auch mit der triumphirenden Kirchen Gott loben vnd preysen.

Solten wir vns auch nicht billich dieses vnschültigen Lämbleins von Hertzen frewen vnd trösten? vnd wenn vns in der letzten Todesnoth der böse Feind / der Teuffel / in seiner greßlichen Gestalt vnter Augen trit / vnd mit seinem fewerspeyenden Rachen vns anblecket / diß Lämblein mit seinen zarten Blutströpfflein ergreiffen / vnd vns seines thewren Verdienstes trösten / vnd mit dem Apostel Paulo frewdig vnd getrost sagen / zun Römern am 8. Cap. Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn? Welcher auch seines eingebornen Sohns nicht verschonet hat / sondern denselbigen vor vns alle dahin gegeben / wie solte er vns mit jhm nicht alles schencken?

Wir sollen in vnsern Todesznöten des vnschüldigen Lämbleins Christi vns trösten.

Rom. 8.

Sehet / Geliebten / diß ist also kürtzlich die andere Vmbstände.

III. Von dem Amen vnd Jawort / so die Engel zu diesem Frewdenconcent gesprochen.

## DE TERTIO LOCO.

ZVm Dritten vnnd zum Beschluß mit zweyen worten / Wer spricht nun aber das Amen zu diesem Frewdenconcent? Davon berichtet der Evangelist vnd Apostel Johannes vnd spricht: **Alle Engel stunden vmb den Stul / vnd vmb die Eltesten / vnd vmb die vier Thier / vnd fielen vor dem Stul auff jhr Angesicht vnd beteten Gott an / vnd sprachen: Amen.**

Da hören wir / daß die lieben Engel gleich Succentores gewesen seyn / die diesem Frewdenconcent mit jhrem Amen vnd Jawort bestetigt haben.

Consens der triumphirēden vñ streitenden Kirchen. Es ist kein ander mittel der Seligkeit / als das Verdienst Christi. Histori von einem *Archiepiscopo Martisburgensi.* Esa. 63.

Erscheinet derwegen hieraus klärlich / der schöne Consens beydes der Triumphirenden vnd streitenden Kirchen / daß man durch kein ander Mittel / Heyl / Leben vnd Seligkeit erlangen könne / als allein durch das tewre Verdienst Christi Jesu / das mus es allein thun / Wie jener fromme Ertzbischoff zu Magdeburg gesagt / da die Franciscaner Münche zu jhm kommen / vnd jhm anbieten das Verdienst jhres gantzen Ordens / da gibt er jhm darauff zur Antwort vnd spricht: Ach jhr armen Leute werdets mit ewrem Verdienst nicht außrichten / sondern das Verdienst des HErrn Christi muß es thun / der sich im Propheten Esaia am 63. Capitel verlauten lest: Torcular calcavi solus, Jch trete die Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völckern mit mir. Sonsten da wir vnsere Gerechtigkeit vnd Selig-

keit gründen solten vff vnsere eigene Werck oder vff das Verdienst anderer Leute / so könten wir der Seligkeit nimmermehr gewiß seyn / sondern würden vns bis in die Grube hinein mit zweiffelhafftigen Gedancken beissen vnd fressen müssen/wie leider allen denen widerfehret/die auff ein solchen Trübsand bawen/derer Gebewd der Teuffel gar bald vber ein hauffen werffen kan. Aber hiervon werden wir / geliebts Gott/in folgender Predigt mit mehrem zu reden haben/ Jetzo lassen wir es im Namen Gottes bey diesem gethanen Bericht wenden/ vnnd bitten den lieben Gott/daß ers in vnsern Hertzen versiegeln vnd bestetigen wolle/zu seines Namens Ehre/vnd zu vnser aller Seelen Heyl vnd Seligkeit / vmb Christi Jesu willen/Amen.

## COMMENDATIO
### Personæ Defunctæ.

WAs ferner anbelägt vnsern im HErrn verstorbenen Mitbruder/ Den Ehrenvesten/ Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn Georgium Wirth / Philosophiæ vnd Medicinæ Doctorem, &c. dem wir jetzo diesen Ehrendienst erzeiget/ vnd zu seinem Ruhebettlein das Geleite anhero gegebē haben/so ist mir von seinem curriculo vitæ, vñ von seinen peregrinationibus dieser bericht behēdiget wordē.

Es ist vnser im HErrn verstorbener Mitbruder seiner Ankunfft vnd Geburt aus der Oberlaußnitz zum Lauben von Christlichen vnd Ehrlichen Eltern gezeuget vñ geboren Anno Christi 1524. das neheste Jahr zuvor/

ehe sich der Bawrenkrieg entsponnen hat. Sein Vater ist gewesen der weiland Ehrnveste vnd Wolweise Herr Martin Wirth / ein vornehmer Bürger vnd Raths-freund zum Lauben. Seine Mutter aber Fraw Anna / eine geborne Kirchhofen / auch eines vornehmen Geschlechtes desselbigen Ortes.

Diese seine Christliche Eltern haben jhn bald von Jugend auff zur Schule gehalten / vnd zwar erstlich in seinem Vaterlande zum Lauben / da er seine principia Catechismi vnd Grammatices gelernet hat. So bald er aber ein wenig erwachsen / sind sie mit jhme in die Goldbergische Schule geeilet / zu dem alten wolverdienten Epicharmo vnd Schul Rectorn / dem Herrn Valentino Troczendorffio, welcher dazumal gleich ein Lumen Scholarum Silesiæ gewesen ist / vnd viel tapffere ingenia abgerichtet / die nachmals Keysern / Königen / Fürsten vnd Herrn mit jhrem Talento gedienet / vnter welchen denn vnser im HErrn verstorbener Mitbruder nicht der geringsten einer gewesen ist.

Nach dem er aber auch in demselben Fürsten Gymnasio aus dem gröbsten gearbeitet / vñ seine Præcepta Dialectices vnd Rhetorices gefasset / vnd einen guten Grund zu fernerm Baw geleget / haben jhn seine liebe Eltern / auff Raht vnd gutachten des Herrn Troczendorffii, anfänglich vff die Universitet gen Wittenberg geschicket / da jn denn vielgedachter Herr Troczendorffius an den Herrn Doctorem Lutherum vñ Philippum commendiret, daß er eine geraume zeit seine Kost vnd Lager beym Herrn Luthero gehabt / auch ein fleissiger Auditor des Herrn Philippi gewesen ist in disciplinis

Philosophicis, darinnen er auch dermassen fruchtbarlich zugenommen / daß er vom Herrn Philippo, Magister artium ist creiret worden.

Nach dem er nun seinen Cursum Philosophicum absolviret / vñ den Gradum Magisterij hinweg gehabt / hat er sich folgends / nach dem Exempel seiner löblichen Vorfahrē / vffs studium Medicum begeben / vnd darzu noch in der Wittenbergischen Universitet den anfāg gemacht / do er denn die zur selbigen zeit vornehme Medicos vnd Doctores, Augustinum Schurffium, vnd Jacobum Milichium publicè mit allem fleiß gehöret / vnd jren Disputationibus Medicis beygewohnet.

Von dannen hat er sich anhero nach Leipzig gewend / do er denn auch drey gantzer Jahr dem Studio Medico obgelegen / vnd sonderlich mit fleiß gehöret hat die fürnehmen Medicos, D. Sebastianum Rothen / vnd D. Paulum Vezerum den Eltern / die domals in grossem Beruff / beydes in diesen vnd frembden Landen / gewesen seyn. Als sich aber die Leipzigsche Belägerung angesponnen / dadurch denn die studia docentium & discētium nicht wenig turbiret vnd zerrüttet worden / hat sich vnser im HErrn Verstorbene von hinnen nach Franckfurt an die Oder begeben / da er denn auch mit dem fürnehmen Medico, Doctore Jodoco VVillicho, in Kundschafft kommen / vnd seiner information vnd anleitūg in studio Medico, fruchtbarlich genossen hat.

Dieweil er aber am Pfältzischen Hoff zu Heidelberg einen vornehmen Vetter vnd Patron gehabet / an dem weitberühmbten Herrn / D. Johanne Langio, welcher vierer Churfürsten in der Pfaltz bestalter Leibartzt

gewesen/hat er sich vff eine zeitlang auch zu demselbigē begeben/vnd durch tägliche conversation vñ vbung in praxi so viel begriffen/daß er sich auch mit desselbē Rath vnd gutachten in Italiam begeben / damit er auch der außländischen Kräuter kündig werden möchte/da er denn anfänglich gen Padua komen / mit den fürnemen vnd beruffenen Medicis, Johanne Baptista Montano, vñ Francisco Frisimelica in kundschafft gerathē ist/die jhm denn zu seinem vorhaben allen trewen vorschub gethan. Von dannen hat er sich gen Bononien begeben/die von alter her Mater studiorum genennet worden ist / vnnd da hat er angetroffen die vornehmen Chirurgos vnd Anatomicos Benedictum Victorium, vnd Christophorum Magium, die jhm alle gunst vnd beförderung erwiesen haben: Zu Pisis ist er in kundschafft komen mit dem fürnehmen Philosopho vñ Medico Johanne Argenterio, zu Rom mit dem weitberümbten Francisco Norza, zu Florentz hat er sich mit seiner Kunst vnd Erfahrung am ersten herfür gethan/ in dem fürnehmen Hospital das des Orts seyn sol / vnd daselbst mit der Cur grossen Ruhm vñ Ehre eingeleget. Nach dem er aber auff dē Rückwege wider gē Bononiē kommen/vnd nun in seiner Facultet solche Erfahrung erlanget/daß er nun widerumb sich zu Hause begeben/ vnd in Deutschland sein Talent anzulegen gedacht / hat er desselben Orts den Gradum Doctoris in Medica Facultate erlanget/ Anno Christi 1552. den 9. Aprilis/ im 28. Jahr seines Alters/vnd demnach er gen Venedig gelanget / hat er sich des Orts auch eine weil auffgehalten / vnd mit dem beruffenen Medico, Victore Trincavello,

vello, Kundschafft gemacht. Als er aber im Heimwege gen Villack in Khärndten kommen/vnd sich ebē dazumal Keyser Carolus V. des Orts vffgehalten/ist er durch solche gelegenheit kommen zu den berümbsten Keyserlichen Medicis, zum Johanne Baptista Montano Veronensi, vnd Johanne Vesalio, dem weitberümbten Chirurgo vnnd Anatomico, die jhm mit aller gunst vnd freundschafft zugethan gewesen / Auch dahin vermocht/daß er sich neben jhnen zum Keyserlichen Medico hat bestellen lassen / Vnd do man vermercket / daß jhm Gott der HErr zur Cur Glück vnd Segen verliehen/ist er nicht alleine bey Keyserlicher Mayestät in grossen Gnaden gewest/sondern auch bey andern Fürsten/Grafen vnd Herrn/die dem Keyserlichen Hof vnd Kriegslager nachgezogen/vnter welchen denn damals nicht die wenigsten gewesen/Hertzog Albrecht / Marggraf zu Brandenburg/Hertzog Adolff/Erbe zu Nordwegen / Hertzog in Holstein/Schleßwig/Stormar vñ Ditmars / Wilhelm Printz zu Branien / Herr Jobst Grafe zu Hohen Zollern/Graf Maximilian von Beuern/Graf Günter/Graf zu Schwartzenburg/Lazarus von Schwendi/vnnd andere mehr/die sich alle seiner Dienstbestallung / auff den Nothfall gebraucht haben.

Nach dem sich aber Keyser Carolus in Spanien gewend/ ist er zu Brüssel in Dienstbestallung geblieben/ bey Keysers Caroli Sohn/König Philippo, dieses Nahmens den Andern/König in Spanien/bey dem er gleicher gestalt/so lang in Dienstbestallung sich enthalten/ biß sich auch seine Königliche Majestät erhoben/vnd in Spanien gezogen. Wann er aber der Hispanischen In-

quisition nicht trawen wollen / als hat er von Jhrer Königlichē Majestet gnedigste erlassung seiner Dienste erlanget / Nach dem er den hohen Häuptern des Römischen Reichs in die 8. Jahr seine trewe vnd vnterthenigste Dienste geleistet hat. Damit er aber auch bey seiner Diensterlassung jhrer Majestet gnedigste affection vñ zuneigung im Werck zu spüren haben möchte / Jst er mit Königlicher Kundschafft an den Romischē Keyser Ferdinandum abgefertiget / daß er sich auch an demselbigen Keyserlichen Hofe eine zeitlang vffgehalten / vnd vff Keyserlichen Befehl mit Maximiliano Secundo, Keysers Ferdinādi Sohn / in Vngern vff die Krönūg gezogen / vnd derselben beygewohnet. Zu Wien in Oesterreich ist er von Fürst Heinrichen / Burggraffen zu Meissen / vñ Fürsten im Voigtlande / Graffen zu Hartenstein / der dieses Stammes der letzte gewesen / in bestallung genommen / darbey er auch biß an des seligen Fürsten Tod verblieben ist. Vnd nach dem durch die beschehene verehligung / er widerumb nach Leipzig sich Anno 1563. vor 50. Jahren / nieder gelassen / vnd also nach vielfaltigen außgestandenen Reisen beym Hoffleben / gute Ruhe vnd Friede geschafft / hat er sich in den heiligen Ehestand begeben / mit der Erbarn vnd Ehrentugendsamen damals Jungfrawen Anna / des Ehrenvesten / Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn / Martini Lüssels / der Rechten Doctoris, der Juristischen Facultet Senioris, vnd Churfürstlichen Schöppens / hinterlassenen Tochter / mit der er eine geraume zeit / doch ohne Leibeserben / in stehender Ehe zugebracht.

Nach jhrem tödtlichen Abgang hat er sich anderweit verehlichet / mit der auch Erbaren vnd Tugentsamen damals Jungfrawen Regina / des Ehrnvesten vnd Wolweisen Herrn / Johan Preysers / des Raths vnd Bawmeisters allhier / seligen geliebten Tochter / mit der er gleicher gestalt in die 31. Jahr ein Christliche / friedliche / aber vnfruchtbare Ehe besessen / vnd die jhm Gott der HErr erst vor zweyen Jahren / an der Seiten hinweg genommen / do er jhrer pflegung vnd wartung zum höchsten benötiget gewesen were.

Sein Leben vnd Wandel betreffende bey dieser Stad vnd Gemein / ist männiglich bewust / daß er ein frommer / Gottesfürchtiger / stiller vnd eingezogener Mann gewesen / der den Gottesdienst fleissig besucht / Gottes Wort geliebet / vnd dessen Diener befördert hat / wie er dann auch sonsten den Armen alle förderung vnd milde Handreichung bewiesen / Auch das Ministerium in seinem Testament dermassen bedacht / daß man sich seiner jährlich mit danckbaren Hertzen vnd Gemüt zu erinnern hat / wie dann auch dergleichen sein vnd seines lieben Weibes Stifft bey den armen Leuten in der Bürgerschafft künfftig vnd zu ewigen zeiten sol erhalten werden.

Es hat jhn aber Gott der HErr vor 14. Tagen mit Leibes Schwachheit angegriffen / do er denn keine sonderliche Kranckheit / sondern nur eine Mattigkeit seiner Kräfften gefühlet / zu welcher ein Marasmus senilis, wie es die Medici nennen / vnd den Tax vor seinem Abschied ein Catharrus suffocativ9 komen ist / welcher mit jhm feyerabend gemacht. Am Sontag Quasimodogeniti

2 f 5775 QK



niti hat er das letzte mal öffentlich in der Kirchen Communiciret / wie er denn hiebevorn zum öfftern gethan / auch sich nicht lenger als drey Wochen der Kirchen enthalten. Inmittels aber hat er zu Hause sein Psalterbüchlein täglich gelesen / jhm auch wöchentlich die Außlegung der Evangelien lesen lassen / vnd sich also abends vnnd morgens Gott dem HErrn zu trewen Händen befohlen / welcher jhn denn auch am verschienenẽ Mittwochen gegen anbrechen der Nacht vmb 7. Vhr mit einem sanfften vnd seligen Simeonisstündlein begnadet / daß er wie ein Liechtlein außgegangen / vñ keine Todesschmertzen empfunden hat / nach dem er das 90. Jahr seines Alters / weniger drey Monat / drey Wochen vnd drey Tage erfüllet hat.

Der getrewe gütige vñ barmhertzige Gott verleyhe jhm eine sanffte vnd selige Ruhe / regiere vns auch allesampt mit seinem heiligen Geist / daß wir vnser Leben Christlich führen / dermal eins seliglich schliessen / vnd am Jüngsten Tage mit allen Gläubigen vnd Außerwehlten frölich aufferwachen zum ewigen Leben / vnd thue solches vmb seines geliebten Sohns / Christi Jesu willen / Amen.

QK. 280. 11. X

Z 4
5775

Christl

Bey dem Eh

Leichenbegeng

Achtbar

GEOR

Philosophiæ p

land der Röm

CAROLI Qui

ges in

Welcher am

stehenden 161

am 12. hernach

lich z

Georgium We

Profess

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Gedruckt bey

Im Ja

QK. 280.

Kat. IV, 601

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99487-p0041-2